

Volls- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einschickungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 35.

Donnerstag den 3. Mai

1860.

Anzeigen.

Winnenden. Der unterzeichnete hat sein oberes Logis bis Jokobi zu vermietten, in 3 Zimmer einer Küche, Speis und Holzammer, und eigenen Keller bestehend.

Rothgerber Häußermann
beim obern Thor.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die Anzeige zu machen, daß er sich als Bürstenmacher hier niedergelassen, und mit allen Gattungen Bürsten und Pinsel versehen ist, wobei gute Waare und möglichst billiger Preis zugesichert wird.

Wilhelm Hinfelder, Bürstenmacher.
Wohnhaft bei Flaschner Strubel Wittwe.

Agentur.



Der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und NewYork.

Regelmäßige Abfahrten am 10, 20 und 30 eines jeden Monats nach NewYork.

Ebenso Expeditionen während der Frühlings- Herbst- Wintermonate nach NewOrleans.

Nähere Auskunft bei dem concessionirten Agenten:

C. C. Schwarz in Winnenden.

Winnenden. Es wird ein junger Mensch der das Schneider-Handwerk gründlich erlernen will, unter billigen Bedingungen aufgenommen.

Von wem? sagt die Redaction.

Holz-Verkauf.

Forstamt Reichenberg.
Revier Winnenden.

Aus dem Staatswalde Edlensklinge
nächst Affalterbach

am Freitag den 11ten Mai d. J.

4 Buchenstämmchen mit Zusammen 34, 2 C'

11 Lindenstämmchen " " 53, 1 C'

1 1/4 Klafter buchene Scheiter und Prügel

12 Klafter aspene Scheiter und Prügel

1 Klafter Abfallholz

1463 buchene und 1450 aspene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag.

R. Forstamt

v. Besserer.

Die Magdenburger

Hagelversicherungsgesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Tabak, Hopfen und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungssummen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare etc. unentgeltlich zu haben sind, und zwar

Herr C. Stähle Kaufmann in Winnenden
der Haupt-Agent

Ferd. Garnier in Stuttgart.

Stuttgart.

**Ein- und Verkauf von Staats-Ob-
ligationen, Anlehensloosen, Einwechslung
von Coupons und Trefferloosen, Gratis-
Auskunft über gezogene Nummern von
Anlehensloosen.**

Ferdinand Garnier.

Verlorenes!

Winnenden, am 13 April ging hier ein Brief unter der Adresse an Schauspielerrin Fräulein Marie Branden verloren. Der redliche Finder wird höflich gebeten denselben, der Adresse gegen Belohnung zuzustellen; dieselbe wohnt im Gasthaus zum Möhle, um gütige Zurückgabe bittet Achtungsvoll.

Marie Branden, Schauspielerrin.

Theater in Winnenden.

Donnerstag den 3 Mai 1860.

(Zum Erstenmal.)

Dumm und Gelehrt.

oder

die seltsame Testamentsklausel.

Lustspiel in 2 Akten von Blöz.

Hierauf

Staberl als Wäscher.

oder

die Wurzel Radix

Posse in einem Akt von Mastroi.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein.

A. Kesselsohn Direktor.

Der Admiral aus Frisland.

Erzählung von Ernst Willkomm.

Erste Abtheilung. Friesisch Blut.

Erstes Kapitel. Bombüll = Hof.

(Fortsetzung)

Die Aufregung, die schreckhaften Bilder, mit denen seine Einbildung ihn quälte, ließ Ipsen nicht schlafen. Wenn er dennoch die Augen fest schloß und sich auf's Ohr legte, kam es ihm vor, als höre

er in der Ferne das klirrende Rasseln schwer Geharnischter, das Schnaben gallsppirender Rasse, das Hollob wilder Reiterchaaren und das schmetternde Geschrell zum Angriff blasender Kriegshörner. Richtete er dann sich wieder auf, so war freilich Alles still um ihn, nur sein Blut rollte in fieberhaft rascher Bewegung durch seine Adern, klopfte in Stirn und Schläfen, und gaukelte ihm allerhand phantastische Bilder vor. Dann und wann bewegte sich eins der Rasse unter ihm und schlug mit dem Hufe gegen die Bohlen, oder ein paar Kaninchen verließen ihre Höhlen im Kubstall und spielten auf der geschlagenen Tenne des Hofes, vor jedem Sprunge das eigenthümliche Klopfen ihrer Hinterläufe hören lassend.

Ipsen verbrachte ein paar Stunden in diesem peinlichen Zustande. Aber wie er sich auch abmühte, den Schlaf herbeizurufen, es gelang ihm nicht. Da sprang er endlich unwirsch auf und stieg hinab auf die Tenne. Sein Lieblingspferd, ein junger, schöner Grauschimmel, erkannte den Tritt seines Pflegers und begrüßte ihn mit freundlichem Gewieher.

„Still, Hans, still! Wecke den Baas nicht,“ sagte Niß Ipsen flüsternd, seine Hand durch die Haufe steckend und den weichen Hals des Thieres sanft klopfend. Mit einigen Stückchen Schwarzbrod, die der ruhelose Knecht noch in einer Tasche seines Wamses fand, besänftigte er das leicht zu behandelte Thier. Vor dem Geräusch des ungewohnten Nachtwandlers hoben auch, lauter als sonst die Tenne mit den Füßen schlagend, die spielenden Kaninchen.

Ipsen näherte sich jetzt der Kammer seiner Verlobten, die unfern des Herdes und dicht zur Seite des Wohnraumes der Herrschaft sich befand. Er lauschte mit angehaltenem Athem. Sein Gesicht erheiterte sich und es schien ihm wohler zu werden, als er das regelmäßige sanfte Athmen der Geliebten durch den dünnen Bretterverschlag vernahm.

Jetzt kehrte Ipsen um, schob den Holzriegel am Thore zurück und trat hinaus in die sternenhelle, kühle Nacht. Die blätterlosen Fliederbäume und die vom Westwinde schiefe gebogenen, krüppelhaften Linden bewegten sich im Nachtwinde. Das Gebell eines einzelnen Hundes scholl dumpf vom Süden her,

ging nach einiger Zeit in lauterem Gebent über und verlor sich dann ganz.

Ipsen umschritt das ansehnliche Gebäude vorsichtig, als fürchte er irgendwo auf einen versteckten Feind zu stoßen. Er konnte indes nichts Verdächtiges entdecken. Die Sterne blickten still und friedlich, wie immer bei hellem Wetter, kein Feuerzeichen röthete den Horizont, kein Fackellicht glühte verdächtig auf über der monotonen braunen Fläche der Aecker und Wiesen, kurz es lag ein Frieden über die Wiedingharde ausgebreitet, als gäbe es weder Schweden im Lande noch einen grimmigen General Steenbock, der sie befehligte.

Etwas beruhigter durch diesen nächtlichen Gang um den Hof, kehrte Ipsen zurück in denselben. Er sah noch einmal nach den Pferden, sprach noch ein paar Worte mit den verbärtelten Grauschimmel, der ihm dafür die Hand leckte, und suchte dann seine Lagerstätte wiederum auf. Wirklich besuchte ihn jetzt der Schlaf, und zwar besiel er den ermüdeten Knecht nunmehr so schwer, daß ihn der Baas am nächsten Morgen dreimal bei Namen rufen mußte, ehe er ihn ermuntern konnte.

Erhitzten Gesichtes und athemlos trat Margareth um die Mittagszeit in den Hof, um der Frau vom Hause zu melden, daß der Baas draußen am Deiche mit ein paar bewaffneten fremd aussehenden Reitern spreche.

„Es werden die Schweden sein,“ sagte ruhig die Hofbesitzerin. „Nimm Dich, als sähest Du sie nicht, Margreth, damit kommt man bei ungeschliffenem Kriegsvolk am Wettesten. Besuchen sie uns, so geben wir, was sie haben wollen, und lassen Sie durch Zeichen wissen, daß wir ihre Sprache nicht verstehen.“

„Wenn sie aber Deutsch reden?“

„Sie werden nicht, — sind ja weit her, weit von über der Ostsee.“

Margareth wollte diese Beweisführung der Hofbesitzerin nicht recht einleuchten. Sie ging kopfschüttelnd an ihre Arbeit, von Zeit zu Zeit an die Pforte tretend, um mit glänzend klugem Auge die Gegend zu beobachten. Die Reiter waren jedoch verschwunden und auch der Baas ließ sich nicht sehen. Vor dem Hofe blieb Alles ruhig. Man hörte den Westwind in den dürrn Aesten der Fli-

derbäume pfeifen, die Sperlinge trieben sich zwitternd vor dem Thorwege herum und der große zottige Wächterhund, Tiger, schlich schnoppernd um die alten Mauern. Er mußte nichts Verdächtiges oder Fremdes in der Nähe wittern, sonst hätte er Lärm gemacht; denn er war ein ungewöhnlich wachsamcs Thier und ungebetenen Eindringlingen gefährlich.

Endlich über eine Stunde später als sonst, kam Claas zurück. Er war sehr ernst und noch einsilbiger als gewöhnlich. Nur mit zwei Worten fragte er nach Ipsen. Da seine Frau ihm sagte, der Knecht sei nicht im Hofe, sprach er nicht weiter von ihm.

Die Familie setzte sich an den Tisch: Margreth trug das Essen auf. Die Kinder mußten die Hände falten und der Mutter kurzes Gebet nachsprechen.

„Margreth!“ sagte Claas.

„Was beliebt Baas?“

„Morgen muß die Schüssel zum Mittagessen noch einmal so groß sein. Kannst heute Abend ein paar Hühnern die Hälse abdrehen.“

Die Magd verwandelte sich.

„Sind sie da?“

Baas nickte fasslos.

„Heute Nacht oder morgen früh kommen sie in besten Haufen. Die Quartiermacher haben mir zwei Mann angekündigt, sollen aber noch viel mehr nachkommen. Hilft nichts, müssen uns schicken. Am besten ist's, wir sind freundlich mit dem Volk, ohne zutraulich zu werden. Müssen doch wieder einmal abziehen.“

„Wo bleibt aber Ipsen?“ fragte Margreth.

„Er begleitet die Quartiermacher in's Land. Brauchen einen zuverlässigen Führer. Vor Abend wird er wieder hier eintreffen.“

Nach diesen kurzen Mittheilungen sprach Niemand mehr von dem zu erwartenden. Jeder that, was ihm oblag. Margreth allein, die eine gewisse Unruhe nicht völlig bemeistern konnte, machte sich häufig vor dem Hofe etwas zu schaffen, wobei sie nicht unterließ, scharf nach den Marschwegen auszublicken. Außer einem vereinzeltcn Fuhrwerk aber und spärlich erscheinenden Fußgängern zeigte sich nichts Bemerkenswerthes.

So kam der Abend heran. Mit Sonnenuntergang trat Niß Ipsen in den Hof. Der junge, starke

Mann war sehr verstimmt. Er bot seiner Verlobten nur einen barschen, guten Abend und wich absichtlich dem Hofbesitzer aus, um nicht zum Sprechen genöthigt zu werden.

Margareth suchte einen unbemerkten Augenblick, um den Geliebten unter vier Augen zu sprechen. Es fiel ihr auf, daß Ipsen sich in der Nähe ihrer Kammer so viel zu schaffen machte, und zuletzt unmittelbar unter dem Fenster derselben, wie durch Zufall, ein paar alte Flaschen fallen ließ, daß die Scherben davon weit umherflogen.

„Was ist dir, Niß?“ fragte das Mädchen den mürrischen Knecht. „Hab' ich dich beleidigt?“

Ipsen blizte sie mit heißem Auge an. Dann streckte er seine Hand nach dem frischen Blute aus und rief sie ungestüm in seine Arme. Ein langer Kuß schloß die blühenden Lippen der schönen Friesin. Als er die sanft sich Sträubende wieder frei ließ, hob er drohend die Faust auf und sagte:

„Wo Du je einen andern freundlich ansiehst!“

Margreth mußte lachen.

„Wunderlicher Thor!“ versetzte sie. „Soll ich mich etwa in den Baas vergaffen oder in seinen blondhaarigen Buben, den Uwe? Sollst mich verstoßen dürfen, meinethalb auch mich umbringen, wenn ich's thue!“

Ipsen ließ wohlgefällig seine Blicke auf der schlanken Gestalt ruhen, die in ihrer zornigen Aufwallung ihm doppelt begehrenswerth erschien. Dann klopfte er ihr sanft auf die Schultern und flüsterte ihr im Vorübergehen zu:

„Zwei Schweden legen sich morgen in's Quartier auf Bombüllhof. Du wirst für das Volk zu kochen und zu scheuern haben, wirst sie auch bedienen müssen. Vielleicht sind's junge, stinke Bursche, denen der Waffenrock gut zu Gesicht steht. Zudinglich, keck, frech sind alle Kriegsteute. Nehmen, Rauben, Plündern ist ihr Handwerk, und weil sie immer gleich mit blanker Waffe drein zu schlagen gewohnt sind, kehren sie sich an Niemand und fragen selten nach dem Recht. Halt' sie Dir vom Leibe, Margreth' und sei kurz und barsch gegen sie. Wär'st Du's nicht, sieh, Herzensdirno, hier zwischen diesen meinen Händen würde ich Dich mit Wollust ver-röcheln sehen!“

„Gieb Frieden und sei gescheidt. Ich will ja klug sein. Was einer Dieneuden zukommt, werde ich thun, nichts mehr. Willst du mir glauben?“

„Gewiß!“

„Dann schweig' auch und nimm Dich zusammen!“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

(Die Gänse.) Auf einem Leiterwagen fuhr ein wohlhabender Mann mit Frau und Töchtern auf's Land, und kehrte Abends wieder zurück. Seine Frau hatte zwei Gänse gekauft und mitgenommen. Als sie an's Thor kamen, fragte der Thorschreiber: „Haben Sie nichts Aecißbares bei sich?“ — „Nur ein Paar Gänse,“ bekam er zur Antwort. Der Thorschreiber bemerkte die gekauften Gänse nicht, und glaubte, mit der Antwort seien die beiden Mädchen gemeint. Er sagte daher lächelnd: „Fahren Sie in Gottes Namen! Solche Gänse geben keine Aeciße.“

(Die Lange Wurst.) Ein Invalide, der von der Krimm zurückgekommen war, kommt in Paris in einen Wurstladen, und verlangt ein Stück Wurst. „Wie viel wollt Ihr denn, Freund?“ fragte der Wurster. „Ha, sagt einmal, was verlangt Ihr für ein Stück, das mir von einem Ohr zum andern reicht?“ Der Wurster lacht über das sonderbare Maß und erwidert: „zehn Sous (50 Centimes), dann mögt ihrs um die Stirne oder unter dem Kinn messen.“ Hi-rauf nimmt der Invalide die Mütze ab, streicht das Haar zurück und sagt: „So, ein Ohr ist hier, das andere liegt vor Sebastopol; weil aber Euer Vorrath schwerlich so weit reichen wird, so will mich einstreifen mit dem Rest hier begnügen; das Uebrige könnt ihr mir später liefern.“

(Die Zeitung.) Ein Bettler erhielt von einem Geizhalse ein Stück Kuchen und wollte es in die auf dem Tische liegende Zeitung wickeln. — „Weiß Gott!“ rief der Geizhals aus, „ich habe sie ja noch nicht gelesen.“ — „Ei was,“ erwiderte der Arme, „wenn Sie Jemand etwas geben, so gehört es in die Zeitung.“